

**Madrid, 12. Februar**  
 W. Sch. MADRID, 12. Februar  
 Die Polizei besetzt am Samstagmorgen abermals mit stärkeren Kräften und Wasserwerfern die strategischen Punkte des Universitätsgeländes.

**Madrid, 13. März**  
 Die volle Lehrtätigkeit soll im Laufe der Woche aufgenommen werden, wenn durch die Erweiterung der Stufenpläne auf der nunmehr nach oben gelangt, Spanien eingeleitet über den Erfolg der in Spanien eingeleiteten Hochschulreform keine Sorgen zu machen.

**W. Sch. MADRID, 14. März**  
 Die Polizei besetzt am Samstagmorgen abermals mit stärkeren Kräften und Wasserwerfern die strategischen Punkte des Universitätsgeländes.

**MADRID, 23. März**  
 Die volle Lehrtätigkeit soll im Laufe der Woche aufgenommen werden, wenn durch die Erweiterung der Stufenpläne auf der nunmehr nach oben gelangt, Spanien eingeleitet über den Erfolg der in Spanien eingeleiteten Hochschulreform keine Sorgen zu machen.

**M. Madrid, 28. März**  
 Die volle Lehrtätigkeit soll im Laufe der Woche aufgenommen werden, wenn durch die Erweiterung der Stufenpläne auf der nunmehr nach oben gelangt, Spanien eingeleitet über den Erfolg der in Spanien eingeleiteten Hochschulreform keine Sorgen zu machen.

**Rom (ADN-Korr.)** Ein vierstägiger Generalstreik der italienischen Studenten und Dozenten begann am Mittwoch an allen Universitäten des Landes. Die Hochschulangehörigen protestieren gegen das konservative Schulprogramm gegen den Ministerpräsidenten Licio Gelli. Sie fordern eine demokratische Reform der Hochschulbildung und Ausschluss der Geldwäschungen der Regierung für die Bildungseinrichtungen.

**Pflicht für den Diktator**  
 RIO DE JANEIRO, 14. März  
 Die Studenten der Universität von Rio de Janeiro haben am Montag die Aulenhallen der Universität besetzt. Die Aulenhallen sind die Aulenhallen der Universität von Rio de Janeiro.

**Frankfurt a. M., 23. März**  
 In einer gemeinsamen Erklärung mit dem Vorstand des Liberalen Studentenbundes des Sozialdemokratischen Hochschulbundes und des Sozialistischen Studentenbundes ist die Ausweitung des Konflikts, der amerikanischen Bombenangriffe auf nordvietnamesische Ziele eingeleitet. Außerdem wird die Anwendung von Gas während der Antikriegsaktionen verurteilt.

**Lissabon (ADN, JW)**  
 Epochen der Salazar-Politik umzingelten am Donnerstag die Menschengedanken der Universität. An der Universität wurden verhaftet. An der Universität wurden verhaftet. An der Universität wurden verhaftet.

### Zwischen Politik und Wissenschaft?

„Der Student in der Politik“, „Ein Verband mit Januskopf“, „Studenten zwischen Politik und Wissenschaft“ – einige der Titel zu den Berichten westdeutscher Zeitungen über die 17. ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Studentenschaften (VDS) in Mainz Ende März. Da behauptet das Düsseldorf „Handelsblatt“, „In der funktionierenden parlamentarischen Demokratie wird wohl auch der Student, der den Willen zum politischen Engagement hat, immer nur eine wesentlich bescheidenere Rolle spielen können.“ Kurz – je mehr Demokratie, desto weniger haben die Studenten zu sagen. Vielleicht nicht nur die Studenten! – Leider spielte diese Überlegung kaum eine Rolle auf dem VDS-Kongress.

„Die Welt“ hebt Gerstenmaiers „Anflug von Melancholie“ hervor, in dem er feststellt, „daß Deutschlands Studentenschaft... in der Hitlerzeit zum willfährigen Instrument der NSDAP geworden sei und daß damals politisch zu sein gerade darin bestanden habe, apolitisch zu sein.“ Auch hier ist zwar der Logik mit dem Schlusse Gewalt getan worden, daß nicht mit den Nazis gehandelt haben unpolitisch gewesen sein heißt, aber den Anflug von Melancholie darüber, daß sich die Studentenschaft so gar nicht auf solches Unpolitischsein besinne, teilt „Die Welt“ offenbar mit Herrn Gerstenmaier.

Wir wissen aus einigen Meldungen der letzten Zeit, die auch UZ veröffentlichte, daß den Herren diese Sorge wohl ansicht angesichts mancher Aktionen des SDS, des SHB, des LSD u. a.

Was wir bedauern ist, daß sich der VDS, die weitgehend unter Korporationseinfluß gebrachte Dachorganisation – Vorsitzender samt seinen drei Stellvertretern kommen aus schiefen Verbindungen – offensichtlich von derlei Ermahnungen beeindruckt läßt und sich tatsächlich „zwischen Politik und Wissenschaft“ hin und her reißt, statt sich um den Zusammenhang zwischen der Situation der Wissenschaft in der Bundesrepublik und der Bonner Revanche- und Aufrüstungspolitik zu kümmern.

Fast alle gestehen den Studenten das Recht zu, sich über die Bildungspolitik auseinanderzusetzen. Viele „warnen“ in letzter Zeit die Studenten, ihre Engagements weiter auszuweiten. Und gar nicht so selten passiert, was wir in UZ 10-11/65, Seite 3, kommentierten: „Der ASIA sollte im eigenen Interesse der Studenten auf großartige politische Erklärungen verzichten.“ Aber das Dilemma des VDS, die von vielen Studenten als unbefriedigend angesehenen Erfolge rühren nicht von zu ausgedehnter Beschäftigung mit der Politik, sondern von der Vernachlässigung der entscheidenden Aufgaben, ohne deren Lösung auch die davon abhängige Bildungspolitik keine wesentliche Änderung erfahren kann.

Aus allen diesen Überlegungen resultiert auch eine gewisse Skepsis bei uns über den Erfolg der geplanten Demonstrationen des VDS am 1. Juli gegen den Bildungsnotstand, weil im VDS-Beschluß dazu die Kritik sich auf ein Gesetz beschränkt, das „Hunderttausenden von Schülern weiterführender Schulen ohne Rücksicht auf deren Bedürftigkeit monatlich 40 Mark zuteilt. Auf diese Weise wird eine Summe von 450 Millionen ohne nennenswerten bildungspolitischen Effekt ausgegeben.“ – Und was ist mit dem bildungspolitischen Effekt der 22 Aufrüstungsmilliarden? Ms.

**Dresden: 1470 neue Studenten**  
 Für das kommende Studienjahr wurden an der Technischen Universität Dresden 1470 Studenten immatrikuliert. An der TU studieren gegenwärtig 17.000 Direkt- und Fernstudenten.

**Freiburg: Halbjähriges Praktikum**  
 Zum erstenmal an der Bergakademie Freiberg belegen die 373 Studenten des vierten Studienjahres in dieser Woche ein halbjähriges Ingenieurpraktikum in wichtigen Betrieben der Republik.

**Karl-Marx-Stadt: Neue Fakultät**  
 Eine Fakultät für Elektrotechnik wurde an der Karl-Marx-Stadt gegründet. Gleichzeitig wurde das Pädagogische Institut der TH angegliedert.

**zitate**  
**Süddeutsche Zeitung, 23. März:**  
 Auch Bundeswissenschaftsminister Lens von der FDP hat in einem Interview den Demonstrationsbeschuß der Mainzer Versammlung des Verbandes Deutscher Studentenschaften eine ungerechtfertigte Dramatisierung genannt und den Schweiß der Edlen für besser als den Zorn junger Männer erklärt. (Seine Äußerung, das Wort „Bildungsnotstand“ sei übertrieben, wird er hoffentlich angesichts seines eigenen Forschungsberichtes I als „von der Presse falsch wiedergegeben“ erläutern.)

### gedanken

**Irrungen und Wirrungen**  
 Essen wir uns kurz, die Faktilles links dürfen für sich sprechen. Ich kann nur den Gedanken schwer unterdrücken, daß der Wunsch der Vater all dieser „Irrungen“ war, denn ein derartig lückenhaftes Wissen über die Vorgänge in Spanien tröue ich den Madrider Korrespondenten der „Welt“ und der „Frankfurter Allgemeinen“ nicht zu. Die Herren wissen natürlich auch, daß eine Hochschulreform für vernünftige Ausleseprinzipien – sicher auch nötig – im gegenwärtigen Kampf der Studenten um die elementarsten demokratischen Rechte ein Randproblem ist. Aber man muß schon vorsichtig sein als „Welt“-Korrespondent – darf das faschistische System Franco, mit dem Bonn liebte, nicht diskreditieren, darf Studentenunruhen nicht populär machen, wer weiß, was dann bei uns...  
 Aber es nützt wenig, wie die obere Reihe zeigt: Italien, Brasilien, Portugal – und Westdeutschland...  
 Rolf Möbius

### fakten

**TRIPOLIS**  
 Gegen Bonn gerichtete antimperialistische Demonstrationen in Tripolis und Benghazi kennzeichnen erneut die Reaktion der arabischen Bevölkerung auf die Politik der Erpressung der Bonner Neokolonialisten. Wie MEN berichtet, forderten am Sonntag Studenten in Tripolis in Sprechschreien einheitliche Maßnahmen der arabischen Staaten gegen die antiarabische Politik Bonn.

**Als völlig unhaltbar...**  
 ... hat sich die Hypothese der Parteilichkeiten der Philosophischen Fakultät der Universitätsbibliothek in Bonn...  
 ... hat sich die Hypothese der Parteilichkeiten der Philosophischen Fakultät der Universitätsbibliothek in Bonn...  
 ... hat sich die Hypothese der Parteilichkeiten der Philosophischen Fakultät der Universitätsbibliothek in Bonn...

**GÖTTINGEN**  
 Zwanzig Vertreter der Südafrikanischen Studentenunion Deutschlands sind in Göttingen zu einer mehrteiligen Konferenz zusammengetreten. Eines der Hauptthemen ist „Südafrika ein Polizeistaat.“ Die Konferenz will Programme gegen die Apartheid-Politik der Regierung Hendrik Verwoerd ausarbeiten, die allen afrikanischen Studenten in Europa zugestellt werden sollen.

**Weltbild mit Scheuklappen**  
 „Neuere Strömungen in der Philosophie – Diskussionen gegenwärtiger Hauptprobleme“ nennt sich eine auf Vollständigkeit Wert legende Vorlesungsserie an der neuen „Lessing-Hochschule“ Westberlins, eine andere „Das lebendige Drama der Gegenwart“. Mindestens ein „Hauptproblem“ fehlt völlig: die theoretische Untermauerung der These, daß alles, was nicht gelehrt wird, eben kein Hauptproblem ist – es fehlen in der einen Reihe die marxistische Philosophie, in der anderen alle Bühnenwerke, die nicht englische, französische oder „westdeutsche“ sind! Das Studienprogramm kündigt eine Einführung in das „moderne Weltbild“ an. Ob dabei doch noch herauskommt, daß ein Westberlin-Bild ein recht enges Weltbild ist? rom

### Sammelschwerpunkte und Valuta

Oberarzt Dr. Pöckhahn fragte (UZ 10-11/65, Seite 5):  
 1. Stimmt es, daß für naturwissenschaftliche Monographien 1965 keine Valutamittel zur Verfügung stehen?  
 2. Welche Schwerpunkte hat die UB im Perspektivplan festgelegt?  
 3. Welche Erfahrungen gibt es bei der Beschaffung neuer Literatur durch Naturwissenschaftler? Welche Verhältnisse zur Verbesserung können sie unterbreiten?  
 UB-Direktor Prof. Johannes Müller antwortet:

Die Zuweisung von Devisenmitteln ist vom Staatssekretariat für Hoch- und Fachschulwesen in Berlin in einer Richtlinie kontingentpflichtiger Literatur aus Westdeutschland, Westberlin und dem kapitalistischen Ausland verbindlich festgelegt worden. Diese Richtlinie ist zusammen mit einem Schreiben, das die Bestellvorgänge ergänzt, allen Instituten zugegangen. Wir möchten auf folgende Festlegungen und Richtlinien besonders hinweisen: ... Zur Verbesserung der Erwerbung von Literatur wird im Jahre 1965 die Zuweisung nach einzelnen Währungsgruppen vorgenommen. Diese neue Form erfordert von allen wissenschaftlichen Einrichtungen, ... die Literaturversorgung koordiniert und konzentriert zu organisieren.  
 Dabei sollen die Devisen der Währungsgruppen USA, England und übriges kapitalistisches Ausland zunächst zur Abdeckung der Mittel für den laufenden Zeitschriftenbezug Verwendung finden und die darüber hinaus verbleibenden Mittel zu zwei Dritteln in der Universitätsbibliothek für zentrale Erwerbungen und zur Ergänzung ihrer bibliographischen Handbibliothek verbleiben. Die Senatskommission für Bibliotheksfragen hat die Devisen in ihrer letzten Sitzung nach einem Schlüssel aufgeteilt, der die Belange der naturwissenschaftlichen Forschung und die Forschungsschwerpunkte der Universität im Rahmen der zur Verfügung stehenden Devisenmittel berücksichtigt. Dabei sind die vom Staatssekretariat festgelegten zwei Drittel auf Vorschlag der Universitätsbibliothek nicht durch die Universitätsbibliothek in Anspruch genommen worden, so daß den Fakultäten der größtmögliche Betrag zur Beschaffung monographischer Literatur zur Verfügung steht.

Die Festlegung von Sammelschwerpunkten durch die Universitätsbibliothek ist einmal abhängig von Forderungen, die sich aus der Netzbildung des Bibliothekswesens der DDR ergeben. Entsprechende Untersuchungen in den zuständigen Gremien des deutschen Bibliotheksverbandes und des Staatssekretariats werden z. Z. vorgenommen und sollen bis Jahresende in einem Ergebnis festliegen. Zum anderen ist im Perspektivplanvorschlag der Karl-Marx-Universität für die Jahre 1965-1970 vorgesehen, daß die Sammelschwerpunkte in Abstimmung mit den Fakultäten und Institutsbibliotheken unter besonderer Berücksichtigung der Schwerpunkte der Universität neu zu bestimmen sind. Eine entsprechende Vorlage für den Akademischen Senat ist bis zum 31. 12. 1965 vorzubereiten.

In Vorwegnahme der Erfahrungen der Vertreter der naturwissenschaftlichen Disziplinen mit der Bereitstellung dringend benötigter neuer Literatur sei von der Universitätsbibliothek darauf hingewiesen, daß nach dem gegenwärtig festgelegtem Verteilerschlüssel der Haushalt- und Kontingentmittel die Universitätsbibliothek nur etwa 30 Prozent der bereitgestellten Summe erhält. Den Fakultäten und Instituten stehen für ihre fachgebundenen Forschungsaufgaben weitaus mehr Mittel zur Verfügung als dem jeweiligen Fachreferenten der Universitätsbibliothek. Es ist aber durchaus im Sinne einer ausreichenden Koordinierung der Bestellung wünschenswert, daß sich die Institute vor Anschaffung größerer Handbücher oder bei Bestellung wichtiger Monographien mit der Universitätsbibliothek abstimmen. Aus den Erfahrungen der Koordinierungsabteilung kann mitgeteilt werden, daß Doppelbestellungen in den letzten Jahren für kontingentgebundene Literatur nur in wenigen Ausnahmefällen vorgenommen werden mußten. Es handelt sich im wesentlichen um Nachschlagewerke, die in mehreren Instituten zum unmittelbaren Gebrauch notwendig waren. Eine sicher noch mögliche Verbesserung der Erwerbungspolitik soll durch die Präzisierung von Erwerbungsrichtlinien, die durch die Senatskommission in gründlicher Diskussion in Vorbereitung sind, 1965 verabschiedet werden.

### anderswo

(Fortsetzung von Seite 1)  
 und Fragen sichtbar, die einer gründlichen Analyse und Forschung harren. Es wäre verfehlt, eine Klärung und Beantwortung aller Aspekte der technischen Revolution von den Beratungen des Philosophen-Kongresses zu erwarten. Das ist auch nicht Zielstellung sein. Was wir von ihm erwarten sollten, das sind Vorschläge einer allgemeinen Analyse und Einordnung des Phänomens der technischen Revolution und einzelner ihrer Seiten in ihrer gesellschaftlichen Bezogenheit vor allem bestimmte Impulse und Anregungen sowie eine klare Aufgabenstellung für die künftige Forschungsarbeit auf diesem Gebiet. Dabei dürften folgende Aufgaben im Vordergrund stehen.

1. Eine gründliche Untersuchung der gesellschaftlichen Ursachen und Antriebskräfte der technischen Revolution, des Zusammenhangs ihrer einzelnen Seiten, ihrer Wesens- und ihrer grundlegenden Gesetzmäßigkeiten, ihrer verschiedenen Phasen und Perspektiven. Dabei sind besonders ihr unterschiedlicher Klassencharakter und ihre entgegengesetzte soziale Funktion in der kapitalistischen und sozialistischen Gesellschaftsordnung herauszuarbeiten und ihr Platz in der gegenwärtigen Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus zu bestimmen.

2. Gerade in der Auseinandersetzung mit bürgerlichen Ideologen ist nachzuweisen, daß die technische Revolution

### Die technische Revolution und die Aufgaben der marxistischen Philosophen

den Menschen nicht versklavt oder zum passiven Objekt eines spontan verlaufenden Prozesses degradiert, daß der Mensch nicht das Opfer, sondern Subjekt und Schöpfer der technischen Revolution ist.

3. Um eine bewußte, planmäßige Leitung, Organisation und Durchsetzung der technischen Revolution in unserer Republik zu gewährleisten, ist es erforderlich, die grundlegenden sozialen und technischen Gesetze dieser Umwälzung, besonders die Dialektik der Triebkräfte wissenschaftlich zu erforschen. Als zentrales weltanschaulich-soziales Problem der technischen Revolution ist die Entwicklung des schöpferisch tätigen sozialistischen Menschen und seiner individuellen und kollektiven Lebensformen vornehmlich Gegenstand der marxistischen Ethik.

4. Um die westdeutsche Arbeiterklasse und alle friedliebenden Kräfte in Westdeutschland in ihrem Kampf zu unterstützen, muß sowohl der objektive Prozeß der widerspruchsvollen Durchsetzung der technischen Revolution unter den Bedingungen des staatsmonopolistischen Herrschaftssystems untersucht als auch die verkehrte Spiegelung dieses Prozesses in der bürgerlichen Ideologie und der Versuch seiner philosophischen Bewältigung der Kritik unterzogen und als Verteidigung und Rechtfertigung des Kapitalismus entlarvt werden.

### glossen

Das Wesen der technischen Revolution ist ohne Verständnis der qualitativ veränderten Stellung der Wissenschaft im System der Gesellschaft nicht zu begreifen. Daraus folgt, daß wir uns gründlicher mit den Entwicklungstendenzen der modernen Wissenschaft und ihrer Verwandlung in eine unmittelbare Produktivkraft beschäftigen müssen. Damit steht in engem Zusammenhang die wachsende Verantwortung des Wissenschaftlers vor der Gesellschaft, ein ethisches Problem, das ebenfalls der Untersuchung bedarf.

Die Aufgabe der marxistischen Philosophen kann sich aber nicht auf die Untersuchung der obengenannten Probleme beschränken. Da alle Wissenschaften – natürlich auf verschiedener Ebene, in unterschiedlichem Grade und in differenzierter Weise – an der technischen Revolution beteiligt sind, erwachsen der marxistischen Philosophie in ihrer Funktion als weltanschaulicher, erkenntnistheoretischer und methodologischer Grundlage der Einzelwissenschaften weitere Aufgaben, deren Fixierung ebenfalls Gegenstand des Philosophen-Kongresses sein wird. So werden am zweiten Tag methodologische Fragen der modernen Wissenschaften im Mittelpunkt der Beratungen des Kongresses stehen.

Es versteht sich von selbst, daß die hier angedeuteten Probleme, die durch die tech-

### antworten

nische Revolution aufgeworfen werden, nicht von den Philosophen allein erforscht und geklärt werden können. Gerade bei der komplexen Natur dieser Problematik ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der marxistischen Philosophen mit den Vertretern der anderen Disziplinen, besonders der Soziologie, der Wirtschaftswissenschaften, der Psychologie, der Ingenieurwissenschaften usw. eine unabdingbare Voraussetzung. Es ist deshalb zu hoffen, daß der Philosophische Kongreß durch seine Arbeit und seine Anregungen dazu beiträgt, die Beziehungen zwischen den einzelnen Wissenschaften enger zu gestalten.

Wenn also der Kongreß am 23. April seine Arbeit aufnimmt, dann sollten nicht nur die Philosophen nach Berlin blicken. Was hier zur Diskussion steht, ist für alle Wissenschaften von Interesse und für die Durchsetzung der technischen Revolution von Bedeutung. Das Institut für Philosophie unserer Universität, dessen Mitarbeiter sich aktiv an den Beratungen des Kongresses beteiligen werden, sieht es deshalb als seine Verpflichtung an, die Gedanken und Ergebnisse dieser bedeutsamen Tagung nicht nur in der eigenen Arbeit zu realisieren, sondern darüber hinaus an der gesamten Universität wirksam werden zu lassen.